

Lutherische Gemeindebriefe

Was ist Wahrheit?



Foto: © Pexels

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

Monatspruch Jes 5,20

Der sogenannte Relativismus ist eine philosophische Strömung, die die Meinung vertritt, es könne keine absolute Wahrheit geben. Moralische Werte gelten daher nie für alle Menschen gleichermaßen, sondern treffen immer nur auf bestimmte Personen oder Gruppen zu, die sie vertreten. Es sei daher

nicht auszumachen, was richtig und was falsch und was die Wahrheit ist. Stattdessen wird gesagt, alles sei relativ. Friedrich Nietzsche hat vielleicht am besten zusammengefasst, was den Relativismus ausmacht, wenn er sinngemäß schrieb: „Du hast deinen Weg. Ich habe meinen Weg. Den richtigen Weg, den korrekten Weg, den einzigen Weg gibt es nicht.“

Das Problem des Relativismus besteht allerdings darin, dass wir Menschen Sünder sind. Jeder von uns. Außerdem beseitigt der Relativismus Gottes Maßstab für unser

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

November 2022
Nummer 11
38. Jahrgang

*Licht erhellt die
Finsternis*

In diesem Heft:

Was ist Wahrheit?

Wenn ein nichtchristlicher
Freund stirbt

Von Kopf bis Fuß (10):
Die Arme

Unsere kirchliche
Rundfunkarbeit

Nachrichten

Beilage: Rüstzeitplan

Soll jeder selbst bestimmen, was gut oder böse?

Die Bibel nennt uns den einzig verlässlichen Maßstab

2

Leben. Denn wenn man dieser Theorie folgt, ist letztlich alles erlaubt. Aber wie sagte Jesaja: „Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!“ Der Monatsspruch handelt von denjenigen, die die Grenzen zwischen richtig und falsch verschwimmen lassen. Sie bestehen vielleicht darauf, dass das, was sie tun, nicht falsch ist. Sie sind einfach so veranlagt bzw. geboren. Oder sie argumentieren, dass es ihr „gutes Recht“ sei, so zu handeln. Der göttliche Maßstab wird entweder ganz oder punktuell verneint. Es ist ein bisschen so, wie Gott über die Richterzeit urteilte: „Jeder tat, was ihn recht dünkte“.

Aber in der göttlichen Wahrheit liegt Schönheit und Liebe, auch wenn sie für uns Sünder bisweilen schmerzhaft ist. Diejenigen, die lügen, verdrehen das Leben. Aber Lügen verstärken nur unsere Fehler. Sie lehren nichts, helfen nichts, reparieren nichts und heilen auch nichts. Nicht umsonst warnte Paulus die Gemeinde in Korinth davor, dass sich der Satan als Engel des Lichts verstellt (2Kor 11,14). Und seinen Schüler Timotheus wies der Apostel auf Folgendes hin: „Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehreraufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren (2Tim 4,3f).

Es bleibt aber dabei: Die Wahrheit sollen wir suchen, Gottes Wahrheit. Erinnern wir uns daran, was Jesus einst seinen Jüngern sagte: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8,31f). Jesus sagte seinen Nachfolgern außerdem, dass er selbst der einzige Weg, die einzige Wahrheit und das einzige Leben ist: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6).

Und darum wollte unser guter Hirte Jesus Christus, der sich selbst die Wahrheit nennt, etwas Besseres für uns Menschen als den Relativismus unserer Tage. Um uns auf grüne Weiden zu führen und mit frischem Wasser zu versorgen, gab er uns etwas, das außerhalb von uns liegt und an dem wir unsere Herzen, Gedanken, Taten und Sehnsüchte messen sollen und können. „Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!“

Jesaja geht es um die Wahrheit, um Gottes objektive und unveränderliche Wahrheit, wie wir sie in seinem Wort finden. Deswegen betete Jesus einmal: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit“ (Joh 17,17). „Heilige sie“ bedeutet: „Vater, sondere sie ab. Lass sie nicht sein wie die anderen Leute, die der Verdrehung glauben, der Tradition, der Halbwahrheit. Heilige sie deshalb – in der

Wahrheit.“ Und nur falls sich noch jemand fragt, wo diese Wahrheit zu finden ist, fügt Jesus hinzu: „Dein Wort ist die Wahrheit.“ Das ist nicht immer bequem. Es wird Zeiten geben, in denen das, was wir fühlen und denken, im Widerspruch zu Gottes Wort steht. Es führt uns zur Buße, zur Umkehr, zur Demut.

Aber Jesus Christus ist kein Mietling, der die Schafe verlassen würde, wenn er den Wolf kommen sieht. Er ist der gute Hirte, der die Seinen kennt und sein Leben für die Schafe lässt. Manchmal treiben uns die Dinge in den Wahnsinn, die uns auf Arbeit beugen. Eine relative Wahrheit würde uns vielleicht sagen, dass daraus nichts Gutes erwachsen kann. Aber gerade wenn unsere Herzen einem einzigen Durcheinander gleichen, aus dem wir uns selbst nicht befreien können, ruft uns Gottes Wort von außen zu: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet“ (Jer 29,11).

Zu anderen Zeiten haben wir es selbst vermasselt und erleiden einen Rückfall in die Sünde, die uns schon solange das Leben schwermacht. Eine relative Wahrheit würde uns vielleicht einreden, dass wir vor Scham vergehen müssten. In genau solchen Momenten versichert uns die objektive Wahrheit aus Gottes Wort aber etwas anderes: „Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott zu heißen; denn er hat ihnen eine Stadt gebaut“ (Hebr 11,16).

Zu anderen Zeiten fühlen wir uns so, als könne uns nicht vergeben werden. Eine relative Wahrheit redet uns vielleicht ein, dass niemand uns lieben kann. Aber dann hören wir am Ende eines jeden Gottesdienstes den Aaronitischen Segen: „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“ (4Mose 6,24-26). Der Herr ist fröhlich über uns, weil er als guter Hirte sein Leben für uns ließ und am dritten Tage auferstand.

Zu anderen Zeiten machen wir uns Sorgen, ob wir in den Himmel kommen werden. Eine relative Wahrheit redet uns ein, dass unser Glaube zu schwach ist oder wir ihn verlieren werden. Aber die objektive Wahrheit aus Gottes Wort versichert uns: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen“ (Joh 10,26f).

In vielerlei Hinsicht ist das, was wir denken und fühlen völlig verkorkst und richtet Schaden in unserem Leben an. Aber Gott sei Dank: Der Relativismus ist nicht die Wahrheit! Es gibt sie, die absolute Wahrheit. Wir mögen sie nicht in unserem Herzen fühlen, aber Gottes Wort spricht sie uns von außen zu. Und sie ist immer gut, immer Licht, immer süß. Michael Soucek

Gottes Wahrheit ist nicht immer bequem

Gottes Wort zeigt uns eine Wahrheit, die von außen kommt und uns hilft

Wenn ein nichtchristlicher Freund stirbt

Wie finden wir die richtigen Worte?

Mein Freund ist gestorben. Er war ein bekennender Nichtchrist. Was sage ich zu seiner trauernden Familie? Es ist immer eine Tragödie, wenn jemand stirbt, der nicht an Jesus glaubt. Die Bibel sagt ja: „Wer nicht glaubt, wird verdammt werden“ (Mk 16,16). Wie können wir einer trauernden Familie in dieser Lage Trost spenden?



Mensch im Himmel ist, indem man etwa sagt: „Er ist beim Herrn.“ Das ist ein gut gemeinter Satz, aber gute Absichten können zu falscher Hoffnung führen. Wenn wir zu viel über einen bekennenden Nichtchristen sagen, können wir ungewollt die Lehren der Heiligen Schrift untergraben und andere dazu ermutigen, Trost woanders als bei Jesus zu suchen.

Mach die Taufe nicht zum Zaubermittel

Was ist, wenn der verstorbene Nichtchrist als Säugling getauft wurde? Die Taufe ist ein mächtiges Gnadenmittel, das den Glauben schaffen und stärken kann. Paulus sagt: „Gott macht uns selig ... durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist“ (Tit 3,5). Die Bibel ist eindeutig! Die Taufe rettet, indem sie uns durch den Glauben mit Jesus und allem, was er für uns getan hat, verbindet.

Wir müssen jedoch aufpassen, dass wir die Taufe nicht zu einem Zaubermittel machen. Leider kann der in der Taufe gewirkte Glaube im Lauf des Lebens verloren gehen. Jesus sagt in Mt 28,19f: „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Dieser Missionsbefehl fordert uns auf, „Jünger

Nicht zu viel sagen

Es ist nicht gut, wenn wir in einer solchen Situation sagen, dass der Freund nun in der Hölle ist. Wir kennen sein Herz nicht. Obwohl das Buch der Sprüche sagt: „Wie sich im Wasser das Angesicht spiegelt, so ein Mensch im Herzen des andern“ (27,19). Die Bibel sagt aber auch, dass wir nur die äußere Erscheinung eines Menschen sehen können. Nur Gott kann sehen, was im Herzen ist (1Sam 16,7). Doch in dem Wunsch, Trost zu spenden, kann man leicht über das Ziel hinausschießen und den Eindruck erwecken, dass der geliebte

Nicht falsche Hoffnungen wecken!

zu machen“. Jesus verwendet zwei Partizipien, um zu erklären, wie wir dastun sollen: taufen und lehren. Diese gehen Hand in Hand. Gott wirkt in der Taufe das Wunder des Glaubens in den Herzen der Kinder, aber es ist wichtig, diesen Glauben durch Gottes Wort weiter zu nähren. Stellen wir uns einmal vor, es gäbe Eltern, die ihr Kind einmal füttern und dann zu dem Schluss kommen, dass das Kind keine weitere Nahrung mehr braucht? Das klingt absurd. Aber in Bezug auf den Glauben handeln viele so. Doch wenn der Glaube nicht genährt wird, kann er verloren gehen.

Nur das sagen, was wir wissen

Wenn wir also mit Hinterbliebenen sprechen, sollten wir uns auf den Trost des Evangeliums konzentrieren. „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ (2Kor 6,2). Manchmal benutzt Gott den Tod eines geliebten Menschen als Weckruf, um andere Menschen zu sich zu-

rückzurufen, wenn sie vom Weg abgekommen sind. Nutzen wir also die Gelegenheit, die trauernde Familie einzuladen, wieder mit Gottes Wort und seinem Volk in Verbindung zu kommen.

Dies ist eine Gelegenheit, Gottes große Liebe gegenüber den Trauernden zu betonen, indem wir auf die Verheißungen hinweisen, die Jesus seinem Volk gibt. „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken“ (Mt 11,28). Helfen wir der Familie, Ruhe zu finden in der Vergebung durch Jesus und Zuversicht angesichts des Todes, weil Jesus auferstanden ist.

Zu diesem Zeitpunkt ist es vielleicht nicht möglich, ein langes Gespräch über den Trost zu führen, den wir selbst in Jesus finden. Vielleicht haben wir dann nur Zeit, etwas zu sagen wie: „Ich hoffe, ihr findet Trost bei Jesus. Sein Frieden sei mit euch.“ Das gibt uns vielleicht die Möglichkeit, später mehr zu erklären.

David Scharf

*(aus: Forward in Christ,
Sept. 2022, S. 14)*

Von Kopf bis Fuß (10):

Die Arme

Nicht weit von unserem Haus treibt seit einiger Zeit ein großer Bagger sein Unwesen. Es ist beeindruckend, mit welcher Leichtigkeit diese Maschine in kurzer Zeit Tonnen von Erdreich bewegt, große Steine, Bäume und Bauschutt entfernt. Technische Hilfsmittel dieser Art gibt es in

allen Formen und Größen für unterschiedliche Aufgaben und Geländeformen. Aber eines haben alle Baggerarten gemeinsam. Sie haben einen Arm, mit dem sie ihre Aufgaben ausrichten. Viele dieser Baggerarme erinnern auch optisch an unsere Arme und sind ihnen nachempfunden.

Wofür der Mensch einen hohen technologischen Aufwand betreibt



und woran Ingenieure jahrzehntelang forschen, bekommt der Mensch von seinem Schöpfer in viel ausgeklügelterer Form von Geburt mitgegeben. Und das ist verständlicherweise auch notwen-



Foto: © Pexels

Siehe, des Herrn Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte

dig. Denn auch wir Menschen benötigen unsere Arme, um unsere alltäglichen Aufgaben zu bewältigen. Wir unterstützen durch Bewegungen der Arme unsere Kommunikation aus der Ferne, wenn wir z.B. Bekannte grüßen oder durch Winken auf uns aufmerksam machen. Außerdem helfen uns die Arme, unseren aufrechten Gang auszubalancieren, was wiederum andere Körperteile entlastet. Wer zeitweise oder sogar zeitlebens in der Funktion seiner Arme eingeschränkt ist, steht also vor großen Herausforderungen und ist in vielen Bereichen des Lebens auf Hilfe angewiesen.

Aber auch wer seine Arme benutzen kann und ihre Muskeln durch hartes Training kräftigt, gerät hin und wieder an seine Grenzen. Unsere geistlichen Arme sind von Natur aus unbrauchbar, sodass uns Jesus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“ (Joh 15,5). Das bedeutet: Wir sind auf Hilfe

eines Stärkeren angewiesen. Auch Gott wird in der Bibel mit Armen beschrieben. Gottes Arm ist ein Bild für seine unvorstellbare Kraft und Stärke. So bekennt der Prophet Jeremia voller Erstaunen: „Ach, Herr, Herr, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und es ist kein Ding vor dir unmöglich“ (Jer 32,17). Weil unser Gott gütig und allmächtig ist, nutzt er seinen starken Arm, um seinen Kindern in der Not zu helfen. Gottes Arm ist aber nicht nur stark, sondern auch lang genug, um uns schnell und wirkungsvoll beistehen zu können. Jesaja ermuntert uns, indem er sagt: „Siehe, des Herrn Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte“ (Jes 59,1).

Gott ist allmächtig und allgegenwärtig. Allein bei ihm finden wir unsere beständige Hilfe und Kraft. Auch im 5. Buch Mose wird Gottes Hilfe am Volk Israel immer wieder beschrieben mit seinem „ausgestreckten Arm“. Mit großen Wunderzeichen hat Gott den Sieg über die Feinde errungen. Gott führt seinen mächtigen Arm als eine Waffe, mit der er alles Gottlose zurückschlägt. So bewahrt er seine Kinder und seine Kirche in der Welt. In ähnlicher Weise bekennt auch Maria voller Freude über Gott, der durch sie den Retter der Welt sendet: „Er übt Gewalt (seine Macht) mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen“ (Lk 1,51f).

Die Verlockungen der Welt, unser alter Mensch und der Teufel greifen unseren Glauben an. Aber auch darin hat Gott gesiegt mit seinem ausgestreckten Arm. Im Glauben an Christus können wir über unsere geistlichen Feinde triumphieren. Das Zeichen für diesen Sieg sind bis heute die ausgestreckten Arme unseres Heilan-

des am Kreuz. In der Erinnerung an die gekreuzigten und nach der Auferstehung zur Einladung geöffneten Arme Jesu können wir jeden Tag mit dem Propheten beten: „Herr, sei uns gnädig, denn auf dich harren wir! Sei unser Arm alle Morgen, dazu unser Heil zur Zeit der Trübsal!“ (Jes 33,2).

Tobias Hübener

Unsere kirchliche Rundfunkarbeit

Beim ELFK-Vorsteherstag am 8.10. in Leipzig war Pf. Frieder Ringeis zu Gast. Er ist der Rundfunkbeauftragte der evangelischen Freikirchen beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) und stellte in einer Fragestunde die kirchliche Radioarbeit vor. Der MDR ist die größte regionale Sendeanstalt innerhalb der ARD. Seit 30 Jahren gibt es bei diesem Sender ein Ressort für die von den Kirchen verantworteten Sendung im Hörfunk und im Fernsehen.

Einzigartig ist dabei, dass beim MDR die kirchlichen Sendezeiten nicht nur zwischen den evangelischen Landeskirchen und der Röm.-kath. Kirche aufgeteilt werden, sondern auch die Freikirchen ein Drittel des „Kuchens“ abbekommen. Pf. Ringeis ist für die Verteilung der Sendungen auf die insgesamt 10 Freikirchen im mitteldeutschen Raum zuständig. Die Aufteilung erfolgt nach Mitgliederzahlen. So kommt es, dass die ELFK zweimal im Jahr eine Woche Morgenandachten (Wort zum Tag) und einen Radiogottesdienst übernehmen kann. In größeren

Abständen werden sogar Fernsehgottesdienste aus Freikirchen gesendet. So etwas gibt es deutschlandweit nur beim MDR. Unsere ELFK konnte bisher drei solche Fernsehgottesdienste ausstrahlen lassen (2001, 2016 und 2021). Mit den Radiosendungen werden bis zu 150.000 Hörer erreicht (zu 80 % Nichtchristen).

Da der MDR eine öffentlich-rechtliche Sendeanstalt ist, wird er aus staatlichen Mitteln (Gebühren) finanziert und verursacht unserer Kirche keine Sendekosten. Lediglich für die Arbeit des Rundfunkbeauftragten muss ein regelmäßiger Beitrag entrichtet werden. Der Sender nimmt keinen Einfluss auf die inhaltliche Gestaltung der kirchlichen Sendungen. Für die ELFK haben in den letzten Jahren Pf. Andreas Heyn, Pf. Albrecht Hoffmann (ab 2023 Pf. Carsten Hoffmann) und Pf. Jörg Kubitschek (für Thüringen) die regelmäßigen Sendungen betreut. Ihnen sei an dieser Stelle für diesen zusätzlichen Einsatz gedankt.

G. Herrmann

Wir haben einzigartige Möglichkeiten

Die Morgenandachten werden von bis zu 150.000 Hörern genutzt

• Nachrichten • Nachrichten •

*Vorstehertag in
Leipzig*

*Ukrainische
Musiker in unseren
Gemeinden zu Gast*

• Am 8. Oktober 2022 kamen die Vorsteher aus ELFK-Gemeinden in Leipzig zu ihrer Herbsttagung zusammen. Gastgeber war unsere Leipziger St. Trinitatisgemeinde. 27 Vorsteher und Pastoren folgten der Einladung. Sie hörten einen Vortrag über das christliche Paternamt (Pf. Karsten Drechsler) und Informationen zur Rundfunkarbeit unserer Kirche. Pf. J. Kubitschek stellte im Auftrag des Synodalkassiers die finanzielle Lage der Kirche vor und Präses M. Herbst berichtete „Aus Kirche und Kirchen“.

• Rektor Holger Weiß reiste in der zweiten Oktoberwoche (9.-14.10.2022) zusammen mit Missionar Luke Wolfram (WELS) nach Lettland. Sie waren von unserer dortigen Schwesterkirche eingeladen worden, über unsere kirchliche Lage zu berichten und über die Möglichkeiten einer gemeinsamen Pastorenausbildung zu beraten. In Lettland stehen (genauso wie in Schweden) 2 bis 3 junge Männer in der Ausbildung, die an Kursen unseres Leipziger Seminars interessiert sind. Die Wisconsinssynode ist bereit, diese Arbeit finanziell zu unterstützen.

• In der Woche vom 10.-16. Oktober 2022 war das Instrumental-Ensemble unserer Ukrainischen Schwesterkirche in den Gemeinden der ELFK zu Gast. Die Konzerte fanden in Nerchau, Hartenstein und Zwickau-Planitz statt. Pf. Roger Neumann aus den USA begleitete die Gruppe und hielt am Abend des

14.10.2022 in Zwickau-Planitz ein Bibelseminar zu Fragen der christlichen Ehe und Familie.

• Am Ende der sächsischen Herbstferien (25.-30. Oktober 2022) soll wieder eine Kindersingeweche in Zwickau-Planitz durchgeführt werden. Die Veranstalter hoffen auf gute Beteiligung.

• Für den 2. November 2022 ist die nächste Veranstaltung „Theologie für junge Erwachsene“ in Dresden geplant (Beginn 19 Uhr). Auf dem Programm stehen folgende Themen: (1) Bin ich erwählt? (Pf. M. Hoffmann); und (2) Ist Gott ein grausamer Tyrann? (Dr. G. Herrmann). Der Abend wird wie üblich über YouTube aufgezeichnet und ist auf den Internetseiten des Leipziger Seminars und unserer Dresdner Gemeinde auch später abrufbar.

• Wie der Präsident der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK), Prof. Thomas Nass/New Ulm, mitteilt soll – so Gott will – die nächste KELK-Vollversammlung am 6.-8. Juni 2023 in Seoul (Südkorea) stattfinden. Interessenten können sich bei Präses M. Herbst erkundigen.

Termine:

• 2. Nov.: Theologie für junge Erwachsene in Dresden

• 5. Nov.: Wochenendblasen in Hartenstein

• 8.-10. Nov.: Pastoralkonferenz in Schönfeld

• 11.-13. Nov.: Jugendchor

